

SCHLÜSSEL



Untersiggenthal

Winter 2014 N°4/4

Ortsbürgergemeinde Untersiggenthal

Gemeinde
Ortsbürger-
gemeinde
> 4

Schule
Rückblick auf
die MUSE
> 12

Vereine
Jagdgesellschaft
Flue
> 22

Sonderbeilage
Entsorgungs-
kalender 2015

Inhalt

Gemeinde

Ortsbürgergemeinde – ein alter Zopf?	> 4
Ortsbürgergemeinde Untersiggenthal	> 6
Sanierung der Abdankungshalle	> 10
Regionalpolizei LAR	> 26
Ortsmuseum	> 27
Rückblick auf die MUSE	> 28
Littering ist noch immer ein Problem	> 30
BUntersiggenthal und Jugendfest	> 31
Aus dem Gemeindehaus	> 32

Porträt

Bauer, Präsident und Urgestein	> 8
--------------------------------	-----

Schule

Rückblick auf die MUSE	> 12
Editorial	> 11
Abschied Marlen Holliger	> 11
Schultermine	> 14
Wechsel bei der Schulsozialarbeit	> 15
Start der ersten Klassen	> 16
Musikschule Untersiggenthal Turgi	> 20

Vereine

Jagdgesellschaft Flue	> 22
Turnervorstellung des STV	> 21
Landfrauen Siggenthal	> 24
Spitex-Verein Untersiggenthal	> 25

Hinweise	> 31
-----------------	------

Veranstaltungskalender	> 32
-------------------------------	------

Sonderbeilage: Entsorgungskalender 2015

Herausgeberin: Gemeinde Untersiggenthal **Redaktion:** Saskia Hauelsen, Bettina Schneider **Redaktionsadresse:** Gemeindeverwaltung, Bettina Schneider, Kornfeldweg 2, 5417 Untersiggenthal, T 056 298 01 20, schluessel@untersiggenthal.ch, www.untersiggenthal.ch **Titel- und Füllfotos:** Hanspeter Kühni **Gestaltungskonzept:** GIROD GRÜNDISCH Visuelle Kommunikation, Baden **Druck und Versand:** Binkert Buag AG, Laufenburg **Erscheinungsweise:** 4x jährlich

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 53213-1410-1005





Haben Sie schon einmal versucht, einem Nicht-Schweizer oder einer Neu-Schweizerin zu erklären, was Ortsbürger sind? Oder warum Schweizer statt ihres Geburtsortes einen Heimatort angeben, in dem sie vielleicht selten oder gar noch nie waren? Wenn Sie es schon einmal versucht haben, haben Sie ziemlich sicher einen leicht verwirrten Blick und ein schiefes Lächeln für Ihre Erklärungen geerntet.

So ein «Ortsbürger-Gespräch» mit Nicht-SchweizerInnen läuft üblicherweise so ab: «Was macht ihr Ortsbürger eigentlich so?» «Wir bewahren Traditionen, verwalten Geld- und Landbesitz, den sich schon unsere Vorfäter teilten, und wir pflegen die Gemeinschaft.» «Ach so, also Jodeln, Aktien kaufen und 1.-August-Feiern?» «Nein, so was nicht. Wir unterstützen Bedürftige und sorgen für die eine oder andere Annehmlichkeit im Dorf.» «Aha, also mehr so Caritas-mässig?» «Neeiinn, mehr so Ortsbürgermässig.» – An diesem Punkt sollten Sie die Diskussion beenden und auf die Seiten 4 bis 8 dieser Schlüssel-Ausgabe verweisen. Nach der Lektüre können Sie dann auf einem etwas höheren Niveau das Gespräch wieder aufnehmen.

Im Ernst: Ortsbürgertum ist eine Schweizer Spezialität. Obwohl die gesellschaftlichen Veränderungen seit vielen Jahrhunderten in unseren Nachbarländern ähnlich verlaufen wie in der Schweiz,

haben sich die Dorfgemeinschaften in keinem anderen Land so fest etabliert und so lange halten können wie hier. Meiner Meinung nach – Historiker dürfen da gerne anderer Meinung sein – hängt das mit der langen demokratischen Tradition zusammen. In unseren Nachbarländern gab es immer mal wieder Umstürze, Könige wurden abgesetzt, Demokratie von oben verordnet, Könige wurden wieder eingesetzt oder durch totale Regime

ersetzt usw. In der Schweiz hatte sich schon sehr früh die Demokratie durchgesetzt. Deshalb gab es keine Umstürze in der Politik. Das öffentliche Leben musste nicht schlagartig neu organisiert werden. Bewährtes wurde einfach beibehalten. Ortsbürgergemeinden sind sehr

schweizerisch. Deshalb ist es auch selbstverständlich, dass sie von Kanton zu Kanton verschieden sind. In Bern gibt es Bürgergemeinden, in Freiburg die Bourgeoisie, im Tessin heissen sie Patriziati und im Rätoromanischen Vischnanca bourgaisa (=bürgerliche Nachbarn). Und trotz der Unterschiede (oder vielleicht wegen ihnen?) sind sie eine der Wurzeln jedes Eidgenossen und jeder Eidgenossin. Jeder «Ur-Schweizer» ist Ortsbürger, und zwar in seiner Heimatgemeinde. Nimmt er dort Wohnsitz, ist er bei den Ortsbürgern automatisch stimmberechtigt. Man weiss, wo man herkommt, und kann von da aus Neues entdecken.

.....

Ortsbürgergemeinden sind eine Schweizer Spezialität. Produkt einer demokratischen Tradition.

.....

Saskia Haeisen

Ortsbürgergemeinde – ein alter Zopf?

Ortsbürgergemeinden sind sehr alt. Aber sie haben auch heute durch ihr soziales und kulturelles Engagement einen Sinn und sie wirtschaften sehr modern.

Text: Saskia Haueisen, Bilder: Familie Pabst und Saskia Haueisen

In der Zeit vor der Helvetik, also vor 1798, gab es keine vom Kanton festgelegte Gemeindestruktur. Jeder Ort organisierte sich so, wie es für ihn am besten war und es ihm passte. In den meisten Ortschaften im Gebiet des heutigen Kantons Aargau entschieden die alteingesessenen Familien oder diejenigen, die Grundbesitz hatten, über das Gemeinwesen demokratisch. Dabei liessen viele Ortschaften einen ansehnlichen Teil ihres Gemeindegebietes zur gemeinsamen Nutzniessung offen. In vielen Fällen war dieses Land ursprünglich Eigentum des zuständigen Klosters und war von den ansässigen Bauern bewirtschaftet worden, die wiederum den Zehnten der Ernte bzw. des Ertrages an das Kloster abliefern mussten. Nach der – nicht überall friedlichen – Ablösung der Ortschaften von den Klöstern fiel das Land in den Gemeindebesitz.

Dieses Gemeinde- bzw. gemeinsame Land wurde nicht in Privatbesitz aufgeteilt. Das hatte zwei grosse Vorteile. Zum einen konnten sich auf diese Weise keine Grossgrundbesitzer hervortun, die mit Zukauf von Land der Kleinbauern ihre Besitztümer mehrten. So blieben die Ortsgemeinschaften einigermassen homogen. Zum anderen profitierten Kleinbauern und sozial schwache Familien davon, denn sie konnten ihr Vieh auf der Allmend weiden lassen und Holz aus dem Wald holen. Damit konnten sie sich selber ernähren, ohne die Ortsge-

meinschaft damit zu belasten. Pflege und Unterhalt der gemeinsamen Flächen wurde durch Fronarbeit aller Ortsbürger gemacht. Dabei wurde sehr genau darauf geachtet, dass auch alle ihren Beitrag leisteten.

Nach der Bildung des Kantons Aargau 1803 schrieb die Kantonsregierung den Gemeinden ihre Organisationsform per Gesetz vor. Eine demokratisch gewählte Gemeinde-«Regierung» wurde zur Pflicht. Stimmrecht war jeder erwachsene Ortsbürger. Neuzugezogene hatten kein Mitbestimmungsrecht und damit auch kein Recht, das Gemeindegut zu nutzen. Mit der zunehmenden Mobilität (die gab es schon im 19. Jahrhundert!) entstanden dadurch Probleme. In vielen Städten und Gemeinden wohnten mehr Zugezogene als Ortsbürger. Dennoch konnten nur die Ortsbürger über die Geschicke der Gemeinde bestimmen. «Die Kompromisslösung, welche in den Gemeindegesetzen der Helvetik getroffen wurde, gilt bis heute: Die sogenannte Einwohnergemeinde, die als politische Gemeinde den Wahl- und Abstimmungskörper bildet, besteht aus allen niedergelassenen Bürgern; die Nutzung des Gemeindeguts blieb aber den alteingesessenen Ortsbürgern vorbehalten.»¹

Die Fürsorgepflicht der Ortsbürgergemeinschaft gegenüber ihren armen und kranken Mitgliedern war lange Zeit eine Pflicht und eine der grossen Herausforderungen für die Ortsbürgergemeinde. Ver-

armte Ortsbürger hatten ein Anrecht auf Unterstützung aus ihrer Heimatgemeinde oder wurden gar von der Wohngemeinde in die Heimatgemeinde abgeschoben. «Eine Frage stellte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer wieder: die Übertragung der Fürsorge von der Heimat- auf die Wohnsitzgemeinde. Obwohl 1860 lediglich 59 Prozent der Schweizer noch in ihrer Heimatgemeinde wohnten – 1910 waren es 34 Prozent –, setzte sich das Prinzip der Fürsorge durch die Wohnsitzgemeinde nur langsam durch.»² Erst Anfang des 20. Jahrhunderts ging die – mittlerweile durch die Einführung der Sozialversicherung veränderte – Fürsorgepflicht an die Einwohnergemeinden über.

Die gesellschaftlichen Veränderungen hin zu noch mehr Mobilität, zu staatlicher Sozialfürsorge und grossem Bevölkerungswachstum haben die ursprünglichen Aufgaben einer Ortsbürgergemeinde obsolet gemacht. Was in einigen Gemeinden zur Folge hatte, dass sich die Ortsbürgergemeinde auflöste und das Gemeindegut an die Einwohnergemeinde übertragen wurde.

Untersiggenthal hat noch eine Ortsbürgergemeinde, die sich – auch wenn sie offiziell längst aller Verpflichtungen entbunden ist – nach wie vor den sozialen Aufgaben verbunden fühlt (s. Artikel S. 6–7).

¹ Basil Sieber, Historisches Lexikon der Schweiz, 2014

² Thierry Christ, Historisches Lexikon der Schweiz 2014



Die derzeit älteste Ortsbürgerin Untersiggenthals ist Frau Verena Seiler, Jahrgang 1917. Frau Seiler hat sich zusammen mit ihrem Mann Hermann 1977 als Ortsbürgerin einbürgern lassen. Sie kam aus Dottikon nach Untersiggenthal, wo sie seit 1945 am Höhenweg im «Schindelhüsli» wohnte.

Frau Seiler wohnt nun im Altersheim Sunnhalde und erinnert sich gern an die geselligen und schönen Stunden, die sie in ihrem Heim verbracht hat.



Die derzeit jüngste Ortsbürgerin ist Leonie Pabst, geboren am 28. Juni 2014. Der Nachwuchs für die Ortsbürgergemeinde ist also gesichert!

Ortsbürgerkommission Untersiggenthal

- Alois Umbricht, Präsident
- Adrian Hitz, Gemeinderat
- Franz Beier
- Niklaus Umbricht
- Corinne Waser, Aktuarin
- Verena Keller
- Markus Binda

Bei Fragen und Angelegenheiten der Ortsbürgergemeinde wenden Sie sich bitte an den Gemeinderat Untersiggenthal, Kornfeldweg 2, 5417 Untersiggenthal, oder direkt an den Präsidenten der Ortsbürgerkommission, Alois Umbricht, Dorfstrasse 40, 5417 Untersiggenthal.

Ortsbürgergemeinde Untersiggenthal

Die Ortsbürgergemeinde leistet einen Beitrag zum Wohle aller Untersiggenthaler. Das wissen aber nicht alle.

Text: Saskia Haueisen, Bild: Quelle AZ

Die Ortsbürgergemeinde Untersiggenthal ist intakt und aktiv, auch wenn die Untersiggenthaler Einwohner und Einwohnerinnen davon wenig merken. Die Verwaltung der Ortsbürgergemeinde ist in die Verwaltung der Einwohnergemeinde integriert. Aber es wird getrennt budgetiert und abgerechnet. Der Gemeinderat führt die Geschäfte der Ortsbürgergemeinde und ist auch dafür unterschiftsberechtigt. Die Ortsbürgerkommission steht dem Gemeinderat bei allen Geschäften beratend zur Seite.

Die Ortsbürger und Ortsbürgerinnen Untersiggenthals sehen ihre Aufgabe in der Unterstützung der Einwohnergemeinde im sozialen und kulturellen Bereich. Sie setzen sich dafür ein, dass ihr Eigentum sowohl ökologisch als auch ökonomisch gut genutzt wird. Den erwirtschafteten Ertrag geben sie für soziale und kulturelle Projekte aus und investieren in den Erhalt ihres Eigentums. Das tönt ein wenig nach Egoismus, aber der Erhalt und die ökologisch/ökonomische Nutzung des Ortsbügereigentums beschert den Untersiggenthaler/-innen einen gut gepflegten Wald mit Fahr- und Wanderwegen, die Naturschutzgebiete Hard und Fluegrien, eine gepflegte Waldhütte, Naherholung vor der Haustür und vieles mehr.

Das soziale Engagement ist vielfältig und in vielen Fällen auch nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Wussten Sie z. B.,

dass das Altersheim keinen Baurechtzins für sein Grundstück zahlen muss? Das trägt zu tieferen Tagessätzen bei der Pflege bei, wovon viele profitieren. Oder wussten Sie, dass Turgemer Bez-Schüler für ihre Lager mehr bezahlen müssen als die Untersiggenthaler? Alle Schullager werden von der Ortsbürgergemeinde finanziell unterstützt, sodass die Lagerbeiträge niedrig und für alle Eltern tragbar bleiben.

Kulturelles unterstützt die Ortsbürgergemeinde ebenfalls. Der Unterhalt des Ortsmuseums sowie dessen Betrieb finanzieren

sie komplett. Der Unterhalt unserer vielen Brunnen und Wegkreuze geht auf ihre Rechnung, ebenso der Blumenschmuck in der Gemeinde und auf den beiden Brücken.

Für die Gemeinde Untersiggenthal ist es gut, einen so gut gestellten Partner zu haben, der vieles zum Erhalt von Bewährtem beiträgt und der sich nicht scheut, neue Wege zu beschreiten (z.B. Zusammenlegung Forstbetrieb), um auch in Zukunft in der Lage zu sein, seinen Beitrag für uns alle zu leisten.



Dem Naturschutz Hand bieten: Die Ortsbürgergemeinde überlässt ihre Kiesgrube zur Renaturierung.

Einige Facts & Figures

(Stand Ortsbürgergemeinde-Versammlung vom 23. Oktober 2014)

Eigentum:	in Hektar
Wald	290
Land im Baurecht vergeben	16,5
Kulturland	42

Einnahmen:	in CHF
Baurechtszinsen	404 300
Mietzinsen	136 100
Pachtzinsen	14 000

Regelmässige Ausgaben p.a. (netto):	in CHF
Wärmeverbund Untersiggigen Holzschnitzelheizung seit 1998. Wärmt 36 Wohnungen der GWU und WBG, 31 weitere sind im Bau, das Altersheim Sunnhalde und die kath. Kirche inkl. Pfarreizentrum und Pfarrhaus	37 000
Ortsmuseum	85 300
Beiträge an Schullager	15 000
Übernahme der Kosten zum Erhalt des Naherholungsgebietes Wald anstelle der Einwohnergemeinde (z.B. Wege, Waldlehrpfad, Feuerstellen etc.)	25 000
Entschädigungen für Unterhalt von Brunnen, Wegkreuzen und Blumenschmuck im ganzen Dorf, Unterhalt der Feuerstellen, Vermietung Festbänke/Marktstände	15 000
Unterstützung eines Projekts in einer Schweizer Berggemeinde	10 000
Unterstützung des Altersheims Sunnhalde durch Vergabe eines zinslosen Baurechts, Verzicht auf Anschlusskosten für Heizung u. v. w.	Nicht ermittelbar
Entschädigung der Einwohnergemeinde für Nutzung der Infrastruktur	17 000
Weihnachtsessen für die Gemeinde-Angestellten	4 500

Projekte in den letzten zwei Jahren:	
Ortsmuseum, Umbauten für Küche und Mehrzweckraum	240 000
Photovoltaikanlage auf dem Forstschopf	532 000
Umbau Werkhof Forst mit Einrichten eines Dieseltanklagers	464 000
Geplant in 2015: Ausbau/Sanierung der Schnitzelheizung	270 000
Geplant in 2015: Neue Bestuhlung im Mehrzweckraum des Altersheims	50 000

Aktuell: Fusion der Forstbetriebe von Unter- und Obersiggenthal

Die Ortsbürgergemeinden von Unter- und Obersiggenthal haben beschlossen, den Forstbetrieb ihrer Gemeinden ab dem 1.1.2015 zusammenzulegen. Grundstücke, Strassen und Gebäude bleiben im Eigentum der jeweiligen Ortsbürgergemeinde. Die Bewirtschaftung obliegt neu dem gemeinsamen Forstbetrieb unter Leitung von Daniel Hitz. Ihm zur Seite wird eine neue Forstkommision stehen, die von beiden Gemeinden gleichmässig besetzt wird. Die Kommission wird zusammen mit dem Leiter Forstbetrieb darauf achten, dass «die Wälder nach ökonomischen und ökologischen Grundsätzen bewirtschaftet werden. Grundlage bilden die Prinzipien des naturnahen Waldbaus und der Nachhaltigkeit der Waldfunktionen» (Auszug aus dem Gemeindevertrag).

Die Vorbereitungen für den gemeinsamen Forstbetrieb laufen bereits seit Längerem. So wurden zum Beispiel die Forstwerkhöfe, die Betriebsmittel und Arbeitsgeräte geschätzt. Mit diesen Informationen wird sichergestellt, dass beide Forstbetriebe mit den gleichen Eigenmitteln in die gemeinsame Zukunft starten. Hat also ein Betrieb weniger Geld in seinen Arbeitsgeräten gebunden, so muss er dem anderen Betrieb dies in Geld ausgleichen. Der Anteil Obersiggenthals am Siggenberger Wald beträgt 47 Prozent, derjenige Untersiggenthals 53 Prozent. Aufwand und Ertrag des zukünftigen Forstbetriebes werden nach diesem Kostenverteiler umgelegt.

Verwaltungsstandort für die Finanz- und Personalverwaltung des Forstbetriebs Siggenberg ist die Gemeinde Untersiggenthal. Diese wird für ihre Aufwendungen vom Forstbetrieb entschädigt. Kontrollstellen für die Finanzen des Forstbetriebs Siggenberg sind einerseits eine externe Revisionsstelle und andererseits die Finanzkommission Untersiggenthal.

Bauer, Präsident und Urgestein

Alois Umbricht ist seit 14 Jahren Präsident des Bindeglieds zwischen dem Gemeinderat und der Ortsbürgergemeinde: der Ortsbürgerkommission.

Text: Saskia Haueisen

Von aussen betrachtet hatte Alois Umbricht eine harte Kindheit. 1953 geboren als Sohn eines Bauern und Ältester von acht Brüdern, musste er schon früh auf dem Hof mitarbeiten. Aber wenn er so vor einem sitzt und von seiner Kindheit erzählt, revidiert sich der äussere Schein. Die Familie hatte ihr Auskommen, die Brüder hatten es gut untereinander und das Mithelfen wurde nicht als Pflicht, sondern als Selbstverständlichkeit empfunden. Ausserdem blieb noch genug Zeit, um «au emol Seich» zu machen.

Alois Umbricht besuchte die Schule in Untersiggenthal, die schräg gegenüber seinem Elternhaus liegt. Anschliessend ging er für anderthalb Jahre ins Welschland, begann dort seine Lehre als Bauer und schloss diese später im Aargau ab. Es war für ihn und seinen Vater klar, dass er einmal den elterlichen Betrieb übernehmen wird. Aber bis dahin arbeitete er in verschiedenen Berufen. Er war Maschinist, Zimmermann, Dachdecker; halt überall dort zu gebrauchen, wo geschickte Hände nötig waren. Heute ist er der «Chrüzlibuur» und betreibt Ackerbau. Und spätestens, wenn man «Erdbeeren» sagt, weiss jeder in Untersiggenthal, wer Alois Umbricht ist.

Der «Chrüzlibuur» klebt nicht an seiner Scholle, sondern schaut weit über den Ackerrand hinaus. Er interessiert sich für Kunsthandwerk, erschafft selber Figuren aus Stein und Metall und lässt dabei seiner Phantasie freien Lauf. Und er backt gern Brot. Weil er gekauftes Brot zu leicht und zu weich findet, hat er angefangen, selber Bauernbrot zu backen. Aus der Notwendigkeit ist dann eine Passion geworden. Und sein Herz schlägt für Untersiggenthal, für die Menschen in unserer Dorfgemeinschaft.

Mit dem Vater und den Brüdern zusammen hat er für die Ortsbürgergemeinde noch Waldarbeiten geleistet und kann sich noch gut an die Nutzung der Allmend im Hard erinnern. Von klein auf ist er in der Ortsbürgergemeinde aktiv gewesen – als Nutzer, als Stimmberechtigter und nun bereits seit 14 Jahren als Kommissionpräsident. Er kennt die vielen Veränderungen, die in der Ortsbürgergemeinde in den letzten Jahrzehnten passiert sind. Und er hat viele Projekte begleitet oder sie angerissen und durchgeführt.

Es ist ihm ein Anliegen, die Werte der Ortsbürger zu erhalten, und zwar nicht nur die materiellen Werte. Das soziale Engagement, das damit verbunden ist, steht im Vordergrund. Seine Augen strahlen, wenn er von all den Projekten erzählt, die die Ortsbürger in Untersiggenthal finanziell unterstützen

können. Seine Favoriten sind dabei die Projekte, die die Gemeinschaft im Dorf stärken, so z.B. der jährliche Beitrag an die Schulklassen- und Skilager. Er möchte, dass viele Kinder teilnehmen können, dass sie das Lager und das Zusammensein mit den anderen erfahren und geniessen können. Oder die Vermietung der Waldhütte Homrig, der Unterhalt der Feuerstellen – Dinge, die das Gesellige fördern.

Wenn Alois Umbricht für einen Tag König von Untersiggenthal wäre, würde er die Attraktivität unserer Gemeinde festschreiben. Seiner Ansicht nach ist Untersiggenthal eine aktive, lebendige Gemeinde mit vielen interessierten und engagierten Einwohnern und Einwohnerinnen. Er würde diese Gemeinschaft stärken, damit Untersiggenthal nie eine «Schlafstadt» wird.

Seine Favoriten sind die Projekte, die die Gemeinschaft im Dorf stärken, z.B. die Schulklassen- und Skilager.



Alois Umbricht, Präsident der Ortsbürgerkommission Untersiggenthal.

Sanierung der Abdankungshalle

Das Abdankungsgebäude im Friedhof Schachen hat 45 Jahre «Dienst» getan. Jetzt musste es saniert werden.

Text: Saskia Haueisen, Bild: Urs Zumsteg

An der Gemeindeversammlung vom 28. November 2013 hatten die Stimmbürger für die Sanierung des Friedhofsgebäudes einen Kredit in Höhe von 545 000 Franken genehmigt. Die Arbeiten unter der Leitung von Michael Umbricht, Becker Umbricht Architekten, wurden im August dieses Jahres in Angriff genommen. Am 26. Oktober konnte das Abdankungsgebäude feierlich wieder dem Betrieb übergeben werden.

Das Friedhofsgebäude war stets ordentlich unterhalten worden, aber eine wirkliche Sanierung hatte es seit seiner Inbetriebnahme 1969 nicht erlebt. Der Vorplatz war holperig, die Heizungsanlage ein Stromschlucker und die Elektroverteilung veraltet. Und doch: Auslöser der Sanierung war nicht der schlechte Zustand des Gebäudes, sondern die WC-Anlage, die nicht behindertengerecht war und immer wieder zu Klagen der Friedhofbesucher Anlass gab. Die beiden neuen WC-Räume sind jetzt nicht nur Rollstuhl- und Rollator-freundlich, sondern auch besser isoliert und beheizbar.

Des Weiteren wurde die energietechnische Sanierung in Angriff genommen. Die alte Stromspeicherheizung entsprach nicht mehr den Ansprüchen des Energiegesetzes. Seit Oktober ist nun eine moderne Wärmepumpenheizung in Betrieb. Die Elektroverteilung und die Kühlaggregate für die Aufbahrungsräume wurden ebenfalls erneuert.

Wenn schon der Anlass des Besuches im Abdankungsgebäude meistens bedrückend ist, so sollten es die Räumlichkeiten nicht auch noch sein. Deshalb wurde neben den technischen Neuerungen auch das Gebäude von innen räumlich verändert und renoviert. Die Zugänglichkeit zu den beiden Aufbahrungsräumen wurde vereinfacht, und sie wurden so angeordnet, dass beide Tageslicht haben. Der Gesamteindruck wurde durch eine freundliche Farbgestaltung und eine bessere Beleuchtung wesentlich verbessert.

Die Aussenrenovation beinhaltete neben einem neuen Anstrich auch die Sanierung des Vorplatzes, der uneben geworden war. Das Dach ist in einem guten Zustand und musste nur an einigen Stellen geflickt und insgesamt entmoost werden.

Die Sanierung konnte innerhalb der gesetzten Frist und – wie es aussieht – auch innerhalb des gesetzten Kostenrahmens durchgeführt werden. Das ist erfreulich. Die Verschönerung des Gebäudes und die bessere Funktionalität sind ebenfalls sehr erfreulich.



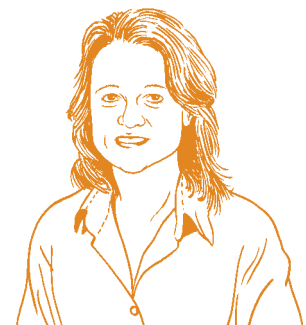
Die Abdankungshalle auf dem Friedhof Schachen nach der Sanierung.

Wissen – Können – Machen

Editorial

Am Freitagnachmittag besuchte ich zusammen mit unseren Schülerinnen, Schülern und den Lehrpersonen der Oberstufe die MUSE. Unsere Jugendlichen erhielten die einmalige Chance, exklusiv bei allen ausstellenden Betrieben Informationen und Beratung zum Berufsalltag zu erhalten. 30 Unternehmen stellten unseren Jugendlichen 38 verschiedene Berufe vor. Eine solche Vielfalt hatten wir nicht erwartet. Beim Rundgang an der MUSE trafen wir überall auf aufgestellte Fachleute, welche mit viel persönlichem Engagement und Herzblut ihren Beruf, ihr Wissen und Können demonstrierten. Leidenschaft klang aus ihren Worten. Was kann unsere Jugendlichen in ihrer Berufswahl besser inspirieren als Lehrmeister und Lernende, welche ihre Berufsfreude und ihren Berufsstolz zur Schau tragen! Die Schüler und Schülerinnen erlebten, dass die Berufswelt sie mit offenen Armen empfängt und Arbeiten auch Leidenschaft heissen darf. Es machte unseren Jugendlichen enormen Spass, dass sie an der MUSE auch viel ausprobieren durften. Manchmal unsicher, manchmal stolz, aber immer konzentriert sahen wir Schülerinnen und Schüler einen Bagger steuern, einen Presslufthammer bedienen, Würste stopfen und Haare schneiden.

Im Namen aller Lehrpersonen und unserer zukünftigen Berufsschüler/-innen danken wir für das enorme Engagement. Wir brauchen solche Vorbilder wie Sie!



Silvia Mallien, Schulleiterin



Verabschiedung Marlen Holliger

Text: Silvia Mallien

Während zwei Jahren hat Marlen Holliger als Schulische Sozialarbeiterin (SSA) viel an unserer Schule mitgetragen und mitgestaltet. Ihr Büro war Drehpunkt für viele Begegnungen. Dadurch kannte sie fast alle Kinder und Jugendlichen beim Namen. Ob Klein oder Gross, unsere Kinder und Jugendlichen haben ihr vertraut. Im Gespräch mit Frau Holliger spürt man sofort, dass sie ihr Gegenüber ernst nimmt. Sorgen, Nöte und Frust finden bei ihr ein offenes Ohr. Behutsam hat sie Wogen geglättet und unendlich viele Streitgeschichten geschlichtet. Grundsätzlich stand die Tür der SSA allen offen, die über ein Problem sprechen wollten. So hat Frau Holliger vor allem Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag gecoacht, aber auch Eltern und Lehrpersonen haben ihre Unterstützung in einer schwierigen Situation gerne in Anspruch genommen.

Besonders augenfällig war ihr grosses Engagement bei schulischen Aktivitäten. Sie half mit in der Organisation des Oberstufenballs und führte Kurse zu spezifischen Themen wie Sexualkunde, Auftrittskompetenz, Facebook und guter Umgang miteinander durch.

In der Arbeitsgruppe Medienpädagogik war sie ein tragendes Mitglied. Sie knüpfte viele Kontakte zu Fachpersonen, die mit uns den Familien-Workshop-Morgen für die Primarstufe organisierten.

Liebe Marlen, wir danken dir für die vielen konstruktiven Gespräche, deine grosse Unterstützung und deine Mitarbeit in vielen Projekten. Besonders Freude bereitete es allen, dass du auch das Sommer- und Winterlager mitbegleitet hast und so viel zur aktiven Kontaktpflege beitragen konntest. Du hast uns viel an Herzlichkeit und Begeisterung geschenkt.

Wir wünschen dir alles Gute für deine Zukunft!

Rückblick auf die MUSE

Musevolle MUSE-Berichte von den Untersiggenthaler Schülerinnen und Schülern.

Interviews: Silvia Mallien

Florian Hitz und Marco Sax, 4. Sek

Vor der Mehrzweckhalle entstand in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bauberufen wie Maurer, Dachdecker, Elektriker, Sanitärinstallateur und Storenbauer ein Musterhaus. Florian und Marco hatten schon während ihrer Schnupperlehre auf dem Bau gelernt, wie man Rohre verlegt, Leitungen einzieht und Lichtschalter montiert. So waren sie motiviert, beim Aufbau der MUSE dabei zu sein, um mithelfen zu können. Es hat ihnen sehr gefallen: «Arbeiten ist etwas anderes als Schule, man muss im Team konzentriert zusammenarbeiten.»



Qendressa, Ana, Nina, 4. Sek

«Die MUSE ist eine sehr abwechslungsreiche Ausstellung. Wir finden es super, dass die Ausstellung in Untersiggenthal ist und wir direkt für unsere Berufswahl profitieren können. Man kann sich sehr gut informieren und vieles ausprobieren und auch lustige Sachen machen. Alle geben sich enorm Mühe, uns die Berufe gut zu erklären und uns zu motivieren. Wir finden es auch sehr wichtig, zu erfahren, was in der Berufsschule und bei der Arbeit verlangt wird. Wir sind sehr überrascht, dass es so viele Lehrbetriebe in der Region gibt. Super!»





Begeisterung über die Roadshow LIBS

Im LIBS-BUS wurden die Schülerinnen und Schüler von engagierten Lehrlingen empfangen, die ihnen eine eher fremde Welt der Technik sehr attraktiv und begreifbar demonstrierten. Eine Präzisionsmaschine, die von einem Lernenden Automatiker programmiert worden war, sägte, bohrte und bearbeitete Kunststoffteile. Nebst der Steuerungstechnik bedienten Elektroniker elektronische Schaltungen und führten Mess- oder Prüfgeräte vor. Ein Mädchen meinte: «Ich kann nicht viel mit technischen Berufen anfangen, trotzdem war es spannend, und das Lötten hat viel Spass gemacht.» Die Lehrpersonen und die Schüler und Schülerinnen waren begeistert über diese Form der Berufswahl Ausstellung, denn hier kamen Lehrlinge und hochtechnische Gerätschaften direkt vor Ort zum Einsatz für unsere neue Generation von Lernenden.



Cédric, Cassin, 3. Sek

«Hier merkt man so richtig, dass die Berufsleute Freude an der Arbeit haben und ihre Freude uns gerne weitergeben wollen, auch mit kleinen Geschenken. Es gibt viele Berufe, die mich interessieren. Heute habe ich gemerkt, dass die Berufe viel vielseitiger sind, als ich gedacht habe. So macht ein Maurer nicht nur Mauern, er befestigt auch Stahlträger oder ist im Tiefbau tätig. Erstaunlicherweise hat mich dieser Beruf plötzlich sehr angesprochen.»



**Bruno, Symon, Sascha, Bardi
2./3. Real**

Die Jungs sind mit der Poliermaschine des Hauswartes gefahren, haben das Energievelo ausprobiert, mit dem Angestellten der Raiffeisenkasse am Töggelikasten gespielt, die Baggersimulation ausprobiert, beim Steinmetz mitgeholfen und natürlich den Presslufthammer getestet. Einer erzählt: «Ich war beim Storenmonteur. Nun habe ich meine Meinung geändert, auch Maurer hat mir gefallen! Es war sehr cool, wir konnten einfach alles ausprobieren.»



Schultermine

13. November 2014
Nationaler Zukunftstag
(Kinder dürfen den Betrieb der Eltern besuchen)

18. November 2014
Lesenacht

20. November 2014
Hepatitis-B-Impfung 6. Primar und HPV-Impfung nur Mädchen 6. Primar

20. Dezember bis 4. Januar 2015
Weihnachtsferien

12. Januar 2015
Elternabend Übertritte 1. Primar

15. Januar 2015
Elternbesuchsmorgen

19. Januar 2015
Erster Elternabend Kindergarten

19./20. Januar 2015
Einschreiben neuer Kinder Kindergarten

31. Januar 2015 bis 15. Februar 2015
Sportferien

In der ersten Woche **Skilager der Schule**
Adelboden und Disentis
(separate Anmeldung wurde schon verteilt).



Lena, Noelle, Paola, 2. Real

«Ich dachte, Mechaniker ist ein langweiliger Beruf, es ist aber sehr spannend. Ich interessiere mich nun dafür, Mechanikerin zu werden.» Die Mädchen sind sich einig: «Solche Messen könnte es öfters geben! Man kann so viel machen und es hilft für die Berufswahl!»



Wechsel bei der Schulsozialarbeit

Marlen Holliger verlässt die Schule Untersiggenthal und stellt sich neuen Herausforderungen. Ihre Nachfolgerin Sandra Sofia stellt sich hier vor.

Text und Bilder: Marlen Holliger und Sandra Sofia

Abschied Marlen Holliger

«Und plötzlich weisst du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen, und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.»

Meister Eckhart

Nach gut zwei Jahren habe ich mich entschieden, meine Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin (SSA) in Untersiggenthal aufzugeben und einen neuen Weg einzuschlagen. Die Zeit hier hat mich sehr erfüllt und war unschätzbar lehrreich. Mein Rucksack ist voller geworden an interessanten Begeg-

nungen, spannenden Gesprächen und herausfordernden Situationen. Meine Arbeit war intensiv und abwechslungsreich. Im SSA-Büro wurde gearbeitet, gelacht, geweint, gedacht, kommuniziert, diskutiert, gestritten, geklärt, gelöst, geübt, gefreut, gelernt, gelehrt.

Ich danke allen Schülerinnen und Schülern und deren Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen, die Offenheit und die tatkräftige Mitarbeit. Auch dem Lehrerkollegium, der Schulleitung, der Schulpflege sowie dem Jugendnetz Siggenthal gilt

mein herzlicher Dank. Ich habe viele bereichernde und wertvolle Momente erfahren dürfen, die ich nicht missen will.

Die Schule Untersiggenthal hat viel Herz und ich bin vom kollegialen und wertschätzenden Umgang im Team nach wie vor begeistert.

Begrüssung Sandra Sofia

Ich bin 43 Jahre alt und wohne in Suhr. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit Freunden, mit Sport, gehe tanzen oder verweile gerne in der Natur.

An der HF Agogis in Olten absolvierte ich eine Zusatzausbildung zur Sozialpädagogin. Während dieser Zeit arbeitete ich im Zentrum Erlenhof in Reinach BL, anschliessend war ich in der Suchttherapie tätig.

Als ich die Möglichkeit bekam, mich als Schulsozialarbeiterin zu engagieren, fand ich grossen Gefallen daran. In diesem Beruf kann ich meine positiven Eigenschaften optimal ausschöpfen. Im Zentrum meiner Arbeit stehen das Wohl des Kindes und die Förderung einer gesunden, emotionalen und sozialen Entwicklung. Mein Ziel ist, dass die Kinder sich auch ausserhalb der Familie gut entwickeln und viel von der Schulzeit profitieren können. Eine gute Kooperation mit den Eltern und der Lehrerschaft ist dafür unerlässlich.

Ich freue mich auf die berufliche Herausforderung in der Schule Untersiggenthal.



Marlen Holliger in Aktion.



Sandra Sofia.

Der Start der ersten Klassen

Im August 2014 traten 52 Schülerinnen und Schüler in die ersten Regelklassen der Schule Untersiggenthal ein. Wie ist dieser Start gelungen?

Text und Bilder: Hilke Andersson und Burcu Arslan



Für Schulleitung, Lehrpersonen und Kinder war der Schuljahresanfang mit vielen Neuerungen verbunden. Durch die Umstellung auf sechs Jahre Primarschule mit einer dreijährigen Unterstufe bedurfte es eines neuen Klassenzuges mit drei

Abteilungen inkl. neuer Schulzimmer und neuen Lehrteams.

Bereits im Mai besuchten die 6-jährigen Kindergartenkinder ihre zukünftigen Lehrerinnen. Das Schulhaus D, in das die neuen ersten Klassen einziehen würden,

war zu diesem Zeitpunkt noch ein reines Oberstufenschulhaus. Drei Zimmer wurden für die Unterstufe umgestaltet. Mit dem Einzug der Erstklässler durch das Blumenpalast ist nun auch das Schulhaus D ein altersgemischtes Schulhaus.



Zäme goht's besser



In gemeinsamen Chorstunden ist für alle hörbar, wie viel Wahrheit in der Aussage «zäme goht's besser» steckt.



Gemeinsam werden die gesammelten Herbstschätze in die Schule getragen.



Zusammen können grosse Kunstwerke entstehen: ein Gemälde für das Klassenzimmer und ...



... ein Mandala aus Herbstmaterialien.



Gemeinsam sind wir stark. Wir bauen unsere Turnposten selber auf.



Zusammen können wir sogar im Regen trocken schaukeln.

Geht es zusammen besser?

Die Mittel- und Oberstufenschüler/-innen hatten das Schulhaus D bisher für sich allein. Oberstufenklassen haben nach wie vor ihre Klassenzimmer und Mittelstufenschüler/-innen besuchen das Schulhaus für unterschiedliche Fachstunden.

Wir haben uns bei den Schüler/-innen der S2A und S2b umgehört. Empfinden die Oberstufenschüler/-innen das altersgemischte Schulhaus als einen Gewinn? Hier einige Meinungen:

Lena: «Am ersten Schultag habe ich nicht erwartet, dass es so viele Erstklässler an unserer Schule gibt. Ich fand es süß, wie die Kinder uns begrüßten.»

Elode: «Sie schauen uns mit grossen Augen an. Jetzt müssen wir uns anders verhalten. Wir sind ja jetzt die Vorbilder.»

Luca: «Einmal, als ich auf das WC ging, sah ich einen kleinen Jungen, der das Abtrocknungstüchlein nicht holen konnte, weil er zu klein war. Dann habe ich ihm geholfen.»

Tamara: «Die Erstklässler können auch nerven, wenn sie untereinander laut schreien.»

Anna-Lisa: «Ich fand es lustig, als ich gesehen habe, wie zwei Erstklässlerinnen auf eine Toilette gegangen sind und sich eingeschlossen haben.»

Chiara: «Ich finde die Erstklässler herzlich, weil sie uns immer grüssen und Respekt vor uns haben.»

Alexander W.: «Seit die Erstklässler da sind, ist es im Gang unten so gut aufgeräumt.»

Boris: «Es ist lustig mit den Erstklässlern, weil sie immer «Hallo» sagen.»

Bleon: «Ich finde die neuen Erstklässler süß und nett. Man kann Vorbilder für sie sein.»

Susana: »Die Erstklässler im Schulhaus D sind so süß. Wenn ich mal schlecht gelaunt bin, können sie mir direkt ein Lächeln ins Gesicht zaubern.«



Jeremy: «Mir macht die Postenarbeit am meisten Spass.»



Ron: «Unser Klassenbild finde ich am schönsten.»



Danae, Shari, Maiara, Lara und Talin: «Die kleine Pause ist cool, man darf im Schulzimmer spielen.»



Redaktionssitzung in der Klasse 1c.



Elia, Nemanja, Fabio, Fabrizio, Florian und Mauro.



Jason.

Eindrücke der Erstklässler

Rafael: «Ich finde den Pausenplatz super und bin froh, dass ich so viele neue Freunde gefunden habe.»

Ramadan, Benn, Roman, Andreas, Jeremy, Rafael, Alessandro, Anisha und Sofia: «Wir hätten uns nicht gedacht, dass wir so schnell rechnen und lesen lernen.»

Melina, Viktor und Straya: «Am liebsten machen wir die Hausaufgaben.»

Elia, Nemanja, Fabio, Fabrizio, Florian und Mauro: «Unser Klassenball und Fussballplatz sind wichtig.»

Jason: «Ich finde die Tobis aus dem Lesebuch toll und unser Zahlenland. Und als wir durch das Blumenpalier gelaufen sind, das war schön.»

Sandra: «Der Tobiwald an der Tafel ist so schön.»

Danae, Shari, Maiara, Lara und Talin: «Die kleine Pause ist cool, weil man dann im Schulzimmer spielen darf.»

Ron: «Unser Klassenbild finde ich am schönsten.»



Sandra.



Gemeinsam wird in der Klasse 1b Rückschau gehalten. Wer mag was am meisten?

Musikschule Untersiggenthal Turgi

Unter dem Titel Ohren- und Gaumenschmaus verbirgt sich ein musikalisch-kulinarisches Erlebnis der besonderen Art.

Text und Bilder: Marc Mehmman, Leiter MUT

Die Musikschule Untersiggenthal Turgi (MUT) möchte Ihnen eine kulturelle Veranstaltung der besonderen Art vorstellen. Vier Mal im Jahr wird in der Aula der Bezirksschule Turgi ein Ohren- und Gaumenschmaus durchgeführt. Das Geniessen von musikalischen Darbietungen über Mittag und anschliessend der Genuss einer knusprigen Pizza haben dem Konzert den perfekten Namen gegeben.

Die Konzerte beginnen um 12.00 Uhr. Die Konzertdauer beträgt circa 30 Minuten und die Beiträge sind bunt gemischt. Es dürfen alle Schülerinnen und Schüler der Musikschule MUT, unabhängig von ihrem musikalischen Können, eines oder mehrere Stücke vortragen. Sie zeigen einen Querschnitt der Instrumente, welche an der Musikschule unterrichtet werden. Für die Interpreten bietet der Ohren- und Gaumenschmaus eine ideale Plattform, ihr Können zu präsentieren. Der anschliessende Applaus ist allen Künstlerinnen und Künstlern garantiert.

Sobald der letzte Klang durch die Aula gewandert ist, setzen sich alle Instrumentalisten und angemeldeten Gäste an die schön gedeckten Tische, die saisongerecht mit frischen Früchten und Süssigkeiten dekoriert sind. Die Pizzas werden verteilt und jeder nimmt genussvoll einen ersten Bissen der italienischen Köstlichkeit.

Alle Kinder, die auftreten, sind als «Danke schön» zum Mittagessen eingeladen. Kon-

zertbesucher können sich vorgängig bei Frau Graf auf dem Sekretariat der Musikschule für das Mittagessen anmelden. Für eine halbe Pizza beträgt der Preis für Jugendliche 5 Franken und für Erwachsene 10 Franken.

Haben Sie noch weitere Fragen? Frau Sibylle Graf, Sekretariat Musikschule MUT, 056 210 29 93, oder Herr Marc Mehmman, Schulleiter Musikschule MUT, 079 656 42 04, geben Ihnen gerne Auskunft.

Bis zum Sommer 2015 finden an folgenden Daten die nächsten Ohren- und Gaumenschmaus-Veranstaltungen statt:

Donnerstag, 18. Dezember 2014

Freitag, 20. März 2015

Freitag, 22. Mai 2015

Weitere Konzerte der MUT

Weihnachtskonzert im Altersheim Sunnhalde am Dienstag, 16. Dezember 2014

Jahreskonzert der MUT in der ref. Kirche am Sonntag, 18. Januar 2015

Jahreskonzert der MUT in der MZH Turgi am Mittwoch, 28. Januar 2015

Dienstagskonzert in Untersiggenthal am 17. März 2015



Klavievortrag beim Ohren- und Gaumenschmaus.

Anmeldungen 2. Semester 2014/2015

Die Anmeldeformulare sind bei den Klassenlehrpersonen, den Schulsekretariaten in Untersiggenthal und Turgi, dem Musikschulsekretariat in Turgi sowie bei der Musikschulleitung erhältlich.

Die Musikschule ist auch für Erwachsene offen. Wenn Sie als Kind ein Instrument gespielt haben oder im Pensionsalter etwas mehr Zeit haben, wäre das Erlernen eines Instrumentes etwas für Sie? – Wir beraten Sie gerne.

Abmeldungen zum 2. Semester 2014/15 nehmen wir bis am 18. Dezember 2014 in schriftlicher Form entgegen.

«Winterzauber» in der Mehrzweckhalle

Der STV Untersiggenthal lädt vom 28. bis 30. November 2014 zu der traditionellen Turnervorstellung ein.

Text und Bilder: Dagmar Bochsler und Stephan Fischer

Passend zum Motto «Winterzauber» werden den Gästen zwölf Nummern und ein attraktives Rahmenprogramm serviert.

Nachdem sich im vergangenen Jahr das Engagement eines externen Moderators bewährt hat, führt mit Zauberkünstler Dominic Bernath (www.swiss-magic.com) auch dieses Jahr ein Profi durch die drei Vorstellungen in der Untersiggenthaler Mehrzweckhalle. Die ganze Turnfamilie ist gespannt, wie er es schafft, das Publikum zu verzaubern und den Bogen zu den turnerischen Darbietungen zu schlagen.

Logen frühzeitig reservieren

Die im letzten Jahr neu eingeführten Logen wurden rege benützt und waren rasch aus-

gebucht. Darum bieten wir am Freitag und Samstag erneut eine limitierte Anzahl an Logenplätzen an.

Wir empfehlen eine frühzeitige Reservation (079 513 37 44 oder dagmar.bochsler@gmx.ch), denn es gilt: «De Schneller esch de Gschwinder.» Eine Loge kostet 55 Franken und beinhaltet den Eintritt sowie ein spezielles 3-Gang-Menü inklusive Kaffee. Pro Abend stehen 30 Logen zur Verfügung.

Turnerischer Winterzauber

Für Glühwein und Punsch (mit und ohne Alkohol) ist ebenso gesorgt wie für ein reichhaltiges kulinarisches Angebot vor, während und nach der Vorstellung. Im Fokus des Geschehens stehen aber ganz klar die zwölf Bühnendarbietungen. Alle Riegen von Jung

bis Alt interpretieren das Motto und werden dem Publikum einen kurzweiligen Winterzauber-Abend respektive -Nachmittag bereiten. Wir freuen uns auf euren Besuch.

Das «Winterzauber»-Programm

Freitag/Samstag: 18.30 Uhr Türöffnung und Festwirtschaft. 20.00 Uhr Vorstellungsbeginn. Anschliessend Barbetrieb und Biergarten mit Musik. Eintritt: 15 Franken. Reservierte Loge inklusive 3-Gang-Menü: 55 Franken.

Logenreservierungen unter 079 513 37 44, dagmar.bochsler@gmx.ch.

Sonntag: 13.00 Uhr Türöffnung. 14.00 Uhr Vorstellungsbeginn. Eintritt Erwachsene: 10 Franken, Kinder 5 Franken.

www.stv-untersiggenthal.ch



Probe für die Turnervorstellung.

Jagdgesellschaft Flue

Die Untersiggenthaler Jagdgesellschaft Flue steht ganz im Dienste einer nachhaltigen, weidgerechten Jagd.

Text und Bilder: Peter Scherer

Die Untersiggenthaler Jagdgesellschaft «Flue» stellt sich vor, berichtet über den gesetzlichen Jagdauftrag, die Sorgen bei Wildschweinen, bei Wildkrankheiten beim Fuchs und bei einzelnen frei laufenden Hunden.

Weidmannsgruss, geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Die Jagdgesellschaft Flue besteht aus einem Zusammenschluss von neun Jagdberechtigten (Pächtern), einem Jagdaufseher und einem Jungjäger. Die Jagdpächter in der Rechtsform eines Vereins haben das Revier für die Pachtdauer 2010–2018 gepachtet. Der ganze Jagdbetrieb wird durch eidgenössische und kantonale Gesetze geregelt.

Der Siggerberg – Lebensraum für Wild und Naherholungsgebiet der Bevölkerung

Den Lebensraum «Wald» teilt das Wild mit vielen anderen Nutzern, wie z.B. Spaziergängern, Reitern, Joggern, Bikern, Pilzsuchern etc. Bei grösseren sportlichen Anlässen, wie z.B. Orientierungsläufen, ist die Jagdgesellschaft aktiv, um entsprechende Ruhezeiten für das Wild auszuscheiden. Wir Jäger sind dabei immer bemüht, den Konsens zu finden zwischen den Freizeitbedürfnissen der Bevölkerung und dem Ruhebedarf des Wildes.

Der gesetzlich vorgeschriebene Abschussplan wird in Zusammenarbeit mit Jagdgesellschaft und Forstwirtschaft einver-

nehmlich mit dem Gemeinderat erarbeitet. Dieser Abschussplan richtet sich nach dem Verbiss im Wald und der Reh-Bestandschätzung der Jagdgesellschaft. Er sichert den nachhaltigen Rehwildbestand und die forstwirtschaftlichen Ziele.

Wildfleisch – mehr Bio geht nicht!

Durch die Erlegung von Wildschweinen und Rehen ist die Jagd Erzeuger von bestem einheimischem Wildfleisch. Mehr Bioqualität geht nicht. Wir beliefern hiesige Gastronomiebetriebe und Privatkundschaft. Bei Interesse steht Ihnen unser Wildmeister

Thomas Amsler (079 541 43 27) gerne zur Verfügung.

Schwarzwildproblematik

In diesem Jahr werden so viele Wildschweine festgestellt wie noch nie. Entsprechend hoch ist der Schaden in der Landwirtschaft. Alleine von Januar bis Mai betragen die Schadenskosten in der dorfnahen Landwirtschaftszone über 3500 Franken. Aus diesem Grund ist die gesetzliche Bejagung, mit einzelnen Einschränkungen, ganzjährig möglich. Hier ist die Jagdgesellschaft gefordert, durch intensive Jagd die Sauen-Population



Wildschweinschaden.



Mitglieder Jagdgesellschaft Flue Untersiggenthal.

zu verringern. Bei einer Vermehrungsrate der Wildschweine von bis zu 300 Prozent pro Jahr keine leichte Aufgabe. Zudem ist die Jagd auf Sauen äusserst anspruchsvoll, denn Wildschweine sind sozial strukturiert und sehr lernfähig.

Wildkrankheiten – Räude und Staupe beim Fuchs

In den letzten beiden Jahren gab es einen Seuchenzug der beiden Wildkrankheiten «Räude» und «Staupe» beim Fuchs. Beide Krankheiten sind auf Haustiere (Hunde/Katzen) übertragbar, Räude im Extremfall auch auf den Menschen (=> Krätze). Haustiere kann man gegen Staupe impfen. Bei der Räude handelt es sich um eine Milbe; von daher gibt es keinen Impfschutz. Um beiden Krankheiten vorzubeugen, empfehlen wir Ihnen folgendes: Kontrollieren Sie periodisch den Impfschutz Ihrer Haustiere. Kein Hunde-/Katzenfutter über Nacht draussen aufstellen: der Fuchs gehört nicht ins Siedlungsgebiet. Bitte führen Sie beim

Spaziergang Ihren Hund an der Leine. Vermeiden Sie Kontakt mit jeglichem tot aufgefundenem Wild. Informieren Sie in diesem Fall den Jagdaufseher.

Gerissenes Rehwild durch wildernde Hunde

In den letzten Jahren wurden mehrere Rehe auf Gemeindegebiet tot aufgefunden, welche eindeutig von wildernden Hunden gerissen wurden. Wir können nur an die Vernunft aller Hundehalter appellieren. Der Jagdtrieb ist nun mal in unseren vierbeinigen Freunden verankert. Bitte beachten Sie: Im Kanton Aargau herrscht gesetzliche Leinenpflicht während der Aufzuchtzeit des Jungwildes am Waldrand und im Wald vom 1. April bis und mit 31. Juli.

Der Jagdaufseher beaufsichtigt die Einhaltung des Jagdrechts. Er ist zuständig für Fragen und Probleme mit Wildtieren und Wildunfällen. Der Jagdaufseher wird durch den Kanton in Pflicht genommen. Er kontrolliert die Einhaltung des Jagdgesetzes,

wie zum Beispiel die Schonzeiten für jagdbare Wildarten oder die Leinenpflicht für Hunde im Wald. Bei Fahrzeugkollisionen mit Wildtieren muss zuerst die Kantonspolizei (Noruf 117) informiert werden. Diese bietet den Jagdaufseher auf, der sich um die Unfalldiere kümmert und die notwendigen Dokumente erstellt. Diese Dienstleistung wird ehrenamtlich in einer 24-Stunden/7-Tage-Bereitschaft ausgeführt.

Jagdgesellschaft Flue Untersiggenthal

- P. Scherer, Obmann, 079 708 38 71
- D. Hitz, Jagdleiter, 079 679 14 20
- T. Amsler, Wildmeister, 079 541 43 27
- K. Hiltbrunner, 079 262 90 21
- R. Peyer, Jagdaufseher, 079 679 02 13
- K. Rüegg, Stv. Jagdaufseher, 079 301 35 46
- sowie
- Hansruedi Spillmann, Urs Wirth, Andreas Schöni, Beat Hiltbrunner, Silvan Hirt

Landfrauen Siggenthal

Der Landfrauenverein hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Er ist vielseitig und aktiv.

Text und Bilder: Jacqueline Schmuckli

Man trifft hier aufgestellte, kreative und gesellige Frauen aus ganz verschiedenen Berufszweigen und jedes Alters, die sich gerne bei lockerem Zusammensein austauschen.

Die jährliche GV ist der Auftakt des vielseitigen Programms der Siggenthaler Landfrauen. Danach trifft man sich einmal pro Monat zu abwechslungsreichen Aktivitäten wie Kochkursen, Bastel-Workshops, Ausflügen sowie Jass- und Spielabenden. Auch die organisierten Führungen und Vorträge finden guten Anklang bei unseren Mitgliedern sowie interessierten Personen. Der Höhepunkt in jedem Jahr ist die Vereinsrei-

se. Diese führt an schöne Orte der Schweiz oder ins nahe Ausland. Seit ein paar Jahren betreiben wir, zusammen mit der Trachtengruppe Siggenthal, die Wirtschaft zum Heubode am Untersiggenthaler Adventsmarkt. Die Organisation sowie der rege Kontakt mit den Besuchern ist eine tolle Erfahrung. Geboten werden Rauchwurstli oder Wienerli mit Kartoffelsalat, Kürbissuppe sowie leckere Kuchen und Torten, natürlich ebenfalls hausgemacht. Auch dieses Jahr freuen wir uns wieder auf viele Besucher.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: landfrauen-siggenthal.jimdo.com



Landfrauenmarkt.



Mitglieder des Landfrauenvereins Siggenthal.



Bastelarbeit, die am Markt angeboten wird.

Spitex-Verein Untersiggenthal

Die Spitex Untersiggenthal bildet auch Lehrlinge aus. Mit Chiara Grosswiler haben sie eine freundliche und lernbereite junge Mitarbeiterin gefunden.

Text und Bild: Lotti Beier



Liebe Chiara, wie kamst du zu dieser Berufswahl?

Ich habe in diversen Berufen geschnuppert. Ich wusste sicher, dass ich etwas mit Menschen machen möchte.

Nach einer Schnupperstelle im Altersheim Fislisbach habe ich festgestellt, dass mir dieser Beruf sehr zusagte. Ich habe einen Lehrvertrag mit der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales in Brugg. Das ermöglicht mir, dass ich meine Lehre in verschiedenen Betrieben absolvieren kann. Mein erstes Lehrjahr habe ich im Altersheim Fislisbach absolviert – jetzt, im 2. Lehrjahr, bin ich bei der Spitex Untersiggenthal.

Was beinhaltet die Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit (FaGe)?

Die FaGe betreut Menschen in den Bereichen Hauswirtschaft und Pflege.

Schildere uns doch einmal einen Tagesablauf

Der Tag beginnt um 7 Uhr damit, dass ich meine Patientenakten zusammenstelle, einen Rucksack mit den nötigen Materialien

packe und mit dem E-Bike, welches mir die Spitex zur Verfügung stellt, zu meinen Klienten fahre.

Die Anzahl der Klienten ist unterschiedlich und abhängig von den Arbeiten, die erledigt werden müssen. Es gibt Klienten, denen man nur helfen muss, die Stützstrümpfe anzuziehen. Anderen muss man im Haushalt



Lernende Chiara Grosswiler.

helfen, z.B. staubsaugen, Wäsche waschen, aufhängen oder bügeln.

Welche Arbeiten machst du gerne, welche eher weniger?

Ich arbeite am liebsten in der Pflege. Putzen ist nicht unbedingt meine Lieblingsbeschäftigung, muss halt aber auch sein.

Was würdest du einem Mädchen raten, das diesen Beruf oder einen ähnlichen erlernen möchte?

Es muss offen sein, es benötigt eine gewisse Reife, denn die FaGe muss auch im intimen Bereich mit den Klienten umgehen können. Nach der Lehre als FaGe stehen auch diverse Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Höhere Fachschule (HF) kann mit einer abgeschlossenen Lehre in zwei statt in drei Jahren absolviert werden. Auch eine Weiterbildung als Diplomierte Fachfrau Gesundheit, Operationsassistentin oder Sozialpädagogin ist möglich.

Ich möchte nach meiner Ausbildung gerne Sozialpädagogin werden, Richtung Drogenberatung, Gefängnisbetreuung oder in Königsfelden.

Was hast du während deiner Ausbildung schon erlebt, das dich beeindruckt oder zum Schmunzeln gebracht hat?

Am meisten beeindruckt mich die Dankbarkeit, die mir von den Menschen entgegengebracht wird. Es ist ein schönes Gefühl, wenn mir gesagt wird, dass ich ein freundliches Lächeln habe oder dass sie sich jeweils freuen, wenn ich das nächste Mal wieder zu ihnen komme.

Chiara, wir bedanken uns herzlich für das interessante Gespräch.

Regionalpolizei Limmatt-Aare-Reuss

Achtung: Diebe und Betrüger schlafen nicht! – Tipps zur Sicherheit im Alter.

Text: Alexandra Rohner

Achtung: Diebe und Betrüger schlafen nicht, im Gegenteil: Sie nutzen ganz gezielt gewisse «Altersnachsicht» aus, sei es als Taschendieb, als Verkäufer an der Haustür, Einzeltrickbetrüger oder als Heiratsschwindler. Diebe und Betrüger werden immer versuchen, die Notlage und Schwächen von Mitmenschen kriminell auszunutzen.

Taschendiebe schlagen oft dort zu, wo sich viele Menschen aufhalten. TIPP: Las-

sen Sie Ihre Tasche oder Ihr Portemonnaie nie unbeaufsichtigt. Tragen Sie Ihre Tasche immer verschlossen auf der Körpervorderseite oder das Portemonnaie in der Jackeninnentasche. Verhalten Sie sich auch am Bank- oder Postomaten vorsichtig. Trickdiebe sind oft gute Schauspieler, die mit erfundenen Geschichten ihre Opfer in die Falle locken. TIPP: Lassen Sie grundsätzlich keine fremden Personen in Ihre Wohnung. Lassen Sie nur Handwerker in die Wohnung, die sie selber bestellt haben oder die von der Verwaltung angekündigt wurden.

Durch offene Fenster und unverschlossene Türen können Einschleiddiebe problemlos in ein Haus oder in eine Wohnung gelangen. TIPP: Verschiessen Sie immer Fenster, Türen und Lichtschächte. Informieren Sie Ihre Nachbarn, wenn Sie längere Zeit abwesend sind. Bewahren Sie zu Hause so wenig Geld und Wertgegenstände wie möglich auf.

Einbrecher suchen immer den Weg des geringsten Widerstandes. TIPP: Technische Schutzmassnahmen können Einbrüche verhindern. Hinterlegen Sie keine konkreten Angaben zu Ihren Abwesenheiten. Wenn Sie einen Einbruch bemerken, rufen Sie sofort die Polizei!

Diebe haben es auch auf Ihre Wertgegenstände im Auto abgesehen. Sind Wertgegenstände sichtbar, schlagen die Diebe die Autoscheibe ein und greifen zu. TIPP: Nehmen Sie immer alle Wertgegenstände mit. Schliessen Sie Fenster, Türen

und Kofferraum. Ziehen Sie den Zündschlüssel immer ab.

Bei den Haustürgeschäften versuchen unseriöse Händler, ihre Opfer zum Kauf überteuerter Waren zu überreden. Es gibt auch Betrüger, die angeblich für einen guten Zweck Geld sammeln, aber in die eigene Tasche wirtschaften. TIPP: Unterschreiben Sie nichts unter Zeitdruck! Falls Sie doch einmal unter Druck einen Kauf getätigt haben, reagieren Sie! Den Widerruf müssen Sie schriftlich innert sieben Tagen eingeschrieben absenden. Lassen Sie keine Verkäufer in Ihre Wohnung. Spendensammler müssen eine amtliche Bewilligung vorzeigen können.

Seien Sie im Internet genau so kritisch wie im realen Leben auch. TIPP: Bewahren Sie Ihre Passwörter sicher auf. Informieren Sie sich über Schutzprogramme für Ihren Computer.



Taschendieb bei der Arbeit.

Weiterführende Informationen:

www.pro-senectute.ch

www.seniorweb.ch

www.senioren-info.ch

www.senioren.ch

www.ag.ch/de/dvi/kantonspolizei

oder beim Spitex Verband Schweiz.

Ortsmuseum Untersiggenthal



Ortsmuseum Untersiggenthal seit 1980

Vergangenheit und Zukunft im Ortsmuseum Untersiggenthal.

Text und Bilder: Katja Stücheli, Stefan Schneider und Hanspeter Kühni

Tim kam, sah... und sagte: «g'haue oder g'stoche!»

Lange im Voraus hat sich TiM angekündigt, und viel an Vorbereitungsarbeit für diesen aussergewöhnlichen Besuch im Ortsmuseum wurde geleistet. Der Dramatische Verein Untersiggenthal (DVU) hat durch sein Projekt TiM (Theater im Museum) die Räume und die Umgebung des Museums auf wunderbare Weise zum Leben erweckt: Das Theaterstück «g'haue oder g'stoche» war ein riesiger Erfolg! Die restlos ausverkauften Aufführungen (inkl. Zusatzaufführung) widerspiegeln die Freude und die Begeisterung der Theatergäste über die eindrückliche Inszenierung von Trix Lehr und die tolle Leistung der Schauspielerinnen und Schauspieler. Das spezielle Ambiente des Ortes trug das Seine dazu bei. Die Theaterbeiz Traktoria im malerischen Hinterhof des Museums und die Gusti-Bar im ehemaligen Kuhstall luden



Schulszene aus dem Theaterstück.

zum gemütlichen Verweilen ein und wurden rege besucht.

Unterdessen ist im Museum wieder Stille eingekehrt. All jene, welche die einmalige Stimmung während den Aufführungen erleben durften, denken mit Wehmut, aber auch Dankbarkeit an die Zeit zurück, in der das Ortsmuseum durch TiM verzaubert wurde.

Sonderausstellung der EGS

Die nächste Ausstellung ist dem Thema Elektrizität gewidmet. Die EGS hat sich bereit erklärt, diese Ausstellung mit Informationstafeln und interessanten Exponaten zu gestalten. Vor hundert Jahren wurde im Siggenthal die Elektrizitätsversorgung eingeführt. An der Ausstellung erfahren Sie, welche Infrastruktur für eine sichere Versorgung nötig ist und dass es die Angst vor Lücken in der Stromversorgung schon früher gab. Zusätzlich werden die Themen Energieerzeugung, -verteilung und Verbraucher sowie die Grundlagen der Elektrizität einfach und verständlich dargestellt. Die aktuellen Fragen zur «Energiewende», die Abhängigkeiten, Konsequenzen und welche Voraussetzungen dazu nötig sind, werden bestimmt viel Gesprächsstoff liefern. Auch Fragen zu alternativen Energiequellen werden von kompetenten Fachpersonen während der Ausstellung beantwortet.

Die Sonderausstellung dauert vom 2. November 2014 bis 22. März 2015 und ist an folgenden Daten geöffnet:

- Sonntag, 7. Dezember 2014 10 bis 12 Uhr
- Sonntag, 4. Januar 2015 10 bis 12 Uhr
- Sonntag, 1. Februar 2015 10 bis 12 Uhr
- Sonntag, 1. März 2015 10 bis 12 Uhr
- Sonntag, 22. März 2015 10 bis 12 Uhr



Bei der Arbeit – Sonderausstellung der EGS.

Miteinander Untersiggenthal erlabe

Wenn sich ein Dorf «trifft». Rückblick auf die MUSE aus der Sicht einer Auszubildenden.

Text: Tanja Scherer, Bilder: Ramona Frei und Hanspeter Kühni

Am Wochenende vom 19. bis 21. September 2014 fand die MUSE in Untersiggenthal statt. Die Vereins-, Lehrlings- und Gewerbeschau, welche dieses Jahr das erste Mal stattfand, lockte viele Besucher aus dem Dorf und der Region. Der wichtigste Punkt war, dass sich die lokalen Betriebe und Vereine präsentieren und so für Lernende und Mitglieder werben konnten. Sie richtete sich vor allem an die Schüler, welche sich schon mit der Berufswahl auseinandersetzen oder einfach mal «reinschauen» möchten.

Über 30 Firmen, speziell ihre Lernenden, präsentierten ihren Beruf, den Arbeitsplatz, ihre Schule und Erfahrungen. Somit boten sie einen Einblick in das Berufsleben und was alles damit verbunden ist. Die interessierten Schülerinnen und Schüler konnten Fragen zu dem Beruf stellen, nach eigenen Erfahrungen fragen oder sich mit Vor- und Nachteilen auseinandersetzen. Bei einigen Betrieben konnte man sogar praktische Erfahrungen sammeln. So durfte man zum Beispiel am Stand des Forstamtes die Kettensahe in die Hand nehmen oder bei der Bäckerei Frei einen Spitzbuben dekorieren. Einige Firmen boten das Ganze etwas spielerisch an, wie zum Beispiel die Hotz Gartenbau AG, bei welcher man einen Garretten-Parcours bewältigen musste.

Auch die Vereine haben sich präsentiert und einige sogar für die Verpflegung gesorgt. Man bekam beispielsweise salzige Pommes bei der Schützengesellschaft Untersiggenthal und süsse Crêpes beim Ranger Hockey Club.

Gesamthaft waren über 20 Vereine vertreten, darunter zum Beispiel der Feuerwehrverein, die Musikgesellschaft, der Kohlerverein und viele weitere.

Auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz. In der Mehrzweckhalle gab es verschiedene Show-Acts, welche man beim Essen oder bei Kaffee und Kuchen geniessen konnte. Dazu gehörten eine Turnervorstellung des STV, verschiedene musikalische Darbietungen und am Sonntag sogar ein ökumenischer Gottesdienst.

Während der gesamten Veranstaltung wurden Fotos gemacht, welche man auf der Homepage (www.muse2014.ch) anschauen kann. Es war ein gelungener Anlass, der viel Anklang fand. Die Gemeinde bedankt sich herzlichst beim Organisationskomitee, welches viel Zeit und Arbeit investiert hat, bei allen Helfern, die bei den Auf- und Abbauarbeiten sowie während der MUSE mitgewirkt haben, und vor allem bei den Vereinen und Gewerben, welche teilgenommen und einen Einblick in ihre Arbeit gewährt haben.



Die Vereins-, Lehrlings- und Gewerbeschau hat junge Talente entdeckt.



Stände an der MUSE.



Mitarbeiterinnen und Lernende der Gemeindeverwaltung.



Stand der Haus- und Werkdienste Untersiggenthal.



Mitarbeiter der Haus- und Werkdienste.



Mitarbeiter des Forstbetriebes Untersiggenthal.

Littering ist ein Problem

Littering ist nicht mehr die Gedankenlosigkeit Einzelner. Es entwickelt sich zu einem gesellschaftlichen Trend.

Text: Saskia Haueisen, Bild: Sibylle Kienbaum

Abfall in der freien Natur entsorgen, geschieht meistens ohne darüber nachzudenken, welche Folgen das für die Natur, die Tiere und für die Menschen hat. Es geschieht gedankenlos, dabei gibt es einem zu denken.

Coffee to go, Pizza to go, Hamburger to go. Ist es nicht toll, dass wir heutzutage überall etwas zu Essen und zu Trinken bekommen können und es schnell im Gehen verzehren dürfen? Das Angebot für solche Fast Food oder Fast Beverages ist enorm, und genauso enorm ist der riesige Abfallberg, der dadurch produziert wird.

Eigentlich sollten diese Dinge nicht «to go» genannt werden, sondern «to throw», und zwar in einen der überall herumstehenden Abfallkübel. Aber irgendwie scheint das nicht zum Trend der «To-go-Gesellschaft» zu passen. Schnell gekauft, schnell verzehrt und schnell auf die Strasse geworfen.

Wir sind eine «Wegwerfgesellschaft» geworden. Das grundsätzlich ist kein Problem. Alles kann entsorgt und sehr viel sogar recycelt werden. Sorgen bereitet die Wegwerfgesellschaft erst dann, wenn das «Wegwerfen» nicht in den vorgegebenen Bahnen verläuft. Und genau das geschieht in zunehmender Masse.

Die Strassenränder sind übersät mit Dosen, Pet- und Glasflaschen, Papiertaschentüchern, Plastikbechern und so weiter. Der Pausenplatz im Schulareal könnte nach je-

der grossen Pause eine Reinigung vertragen, und sogar im Wald muss man nicht suchen, um Abfall an den Wegrändern zu finden.

Konsequenz des zunehmenden Litterings ist, dass die Mitarbeitenden der Haus- und Werkdienste einen immer grösserer Teil ihrer Arbeitszeit beim Abfallsammel vertun. Konsequenz ist, dass wir damit rechnen müssen, dass nach einem schönen Wochenende die Feuerstellen im Wald mit Abfall und Glasscherben übersät sind. Konsequenz ist, dass wir alle einen steigenden Anteil unserer Steuern für die Reinigung unserer Umwelt ausgeben müssen.

Konsequenz sollte sein, dass wir alle uns mit Anstand und Respekt verhalten.

Anstand, dass «man» einfach nichts auf die Strasse rührt, und Respekt vor der Natur und den Lebewesen, die mit dem Abfall leben müssen.

Einzelne können wenig tun, um dem Wegwerftrend entgegenzuwirken. Aber sie können mit gutem Beispiel vorangehen, und sie können sich an Aktionen beteiligen, wie dem «Clean-up-Day», der ein Zeichen für eine saubere Umwelt setzen möchte.

Mitglieder der Quartiervereine haben sich auch in diesem Jahr wieder daran beteiligt und haben für ihr Quartier «gefötzelt». Vielen Dank für diesen Einsatz und für das Zeichen gegen Littering.



Die Quartiervereine nach getaner Arbeit beim «Clean-up-Day» am 13. September 2014.

BUntersiggenthal und Jugendfest

BUntersiggenthal wird in 2015 in das Jugendfest integriert, das vom 19. bis 20. Juni 2015 stattfinden wird.

Nach drei wunderbaren BUntersiggenthal-Anlässen mit jeweils zwanzig Essenständen aus aller Welt und einem Bühnenprogramm mit Musik, Tanz und Gesang feiern wir nächstes Jahr wieder zusammen mit dem Jugendfest.

Für den Freitag und Samstag ist die Planung bereits in vollem Gange, damit ein schönes Jugendfest-Dorffest-BUntersiggenthal stattfinden kann. Mehr Details in der nächsten Schlüssel-Ausgabe im Frühling.

BUnter siggenthal

Fest der Kulturen



Aus dem Gemein-dehaus

Jubiläen

In diesem Jahr feierten oder feiern neun Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung Dienstjubiläen:

Matthias Wührich,

30 Jahre im Haus- und Werkdienst

Beatrice Knecht,

20 Jahre in der Einwohnerkontrolle

Saskia Haueisen,

5 Jahre in der Abteilung Bau und Planung

Andreas Hutter,

5 Jahre im Haus und Werkdienst und im Forstbetrieb

Nadine Ipsler,

5 Jahre in der Abteilung Finanzen und Steuern

Jeannette Motschi,

5 Jahre bei den Sozialen Diensten

Bettina Schneider,

5 Jahre auf der Gemeindeganzlei

Anita Vollmar,

5 Jahre in der Abteilung Bau und Planung

Urs Wildi,

5 Jahre im Haus- und Werkdienst

Gemeinderat, Vorgesetzte und Kollegen gratulieren herzlich und freuen sich, dass alle Jubilare und Jubilarinnen weiterhin mit vollem Einsatz in unserem Team mitmachen. Es ist schön mit euch.



Entsorgungskalender

Dieser Schlüssel-Ausgabe liegt wie in den Vorjahren der neue Entsorgungskalender 2015 bei. Der Entsorgungskalender bringt – wie üblich – wenig Neues, und doch:

Am Vormittag des 9. Mai 2015 wird das Giftmobil auf dem Gelände des Werkhofes stehen und den Einwohnern von Unter- und Obersiggenthal die Möglichkeit bieten, Schadstoffe zu entsorgen, und zwar Farben und Lacke, Lösungsmittel, Gartenspritzmittel und Pflanzendünger, abgelaufene Medikamente, Batterien, Quecksilberthermometer und vieles mehr.

Die Entsorgung ist für Einwohner und Einwohnerinnen kostenlos, solange sie haushaltsübliche Mengen bringen. Die Giftzwerg-Aktion soll im Abstand von drei Jahren regelmässig durchgeführt werden, jeweils alternierend in Ober- und Untersiggenthal.

Hinweise

Die nächste Ausgabe erscheint am 13. März 2015

Einsendeschluss für Artikel ist am 5. Februar 2015

Die Redaktion ist erreichbar per:
E-Mail: schluesel@untersiggenthal.ch
Telefon: 056 298 01 20

Die Redaktion wünscht allen Lesern und Leserinnen eine ruhige und schöne Adventszeit, fröhliche Feiertage und einen guten Start in das neue Jahr.

Veranstaltungskalender

NOVEMBER 2014



27. November 2014 Budgetgemeinde Einwohnergemeinde

MZH

28. November 2014 Kurs Notfälle bei Kleinkindern

Samariterverein, SV-Lokal, 19.00 bis 22.00 Uhr

Turnervorstellung

STV, MZH/Doppelturnhalle/Bierkeller



29. November 2014 Kurs Notfälle bei Kleinkindern

Samariterverein, SV-Lokal, 8.30 bis 16.00 Uhr

Turnervorstellung

STV, MZH/Doppelturnhalle/Bierkeller

30. November 2014 Turnervorstellung

STV, MZH/Doppelturnhalle/Bierkeller

Abstimmungssonntag

Saal Gemeindehaus

DEZEMBER 2014

1. Dezember 2014 GV Dorfvereinigung

Gemeindesaal, 19.30 Uhr

2. Dezember 2014 Keine Grüngutabfuhr

Nur noch 14-tägig bis März 2015



9. Dezember 2014 Weihnachtskonzert im Altersheim

Musikgesellschaft

13. Dezember 2014 Papiersammlung

Schule

14. Dezember 2014 Chlauslotto

Räbefoniker, Wein und Gemüse Umbricht, 16.00 Uhr



Die Turnhallen bleiben wegen Unterhalts- und Reinigungsarbeiten vom 21. Dezember 2014 bis und mit 4. Januar 2015 geschlossen.

JANUAR 2015



2. Januar 2015 Neujahrsapéro

Gemeindehaus

10. Januar 2015 Holdrio XV

Wasserschloss-Fäger, MZH/Areal Schule

11. Januar 2015 Neujahrsanlass

Blitzpunkt Eltern



24. Januar 2015 Metzgete-Wirtschaft (Umbricht/Weine)

Männerchor, Dorfstrasse 55



25. Januar 2015 Fasnachtskleiderbörse

Gruppe Eltern Kinder, MZH

FEBRUAR 2015

6. Februar 2015 Winterexkursion

Natur- und Vogelschutzverein, Parkplatz Steinenbühl, 18.00 Uhr



13. Februar 2015 Heidugger-Ball

Heidugger, MZH, 19.30 Uhr



14. Februar 2015 Fasnachtsumzug

Flue-Geischer, Dorfstrasse, 13.30 Uhr

Kinderball

Heidugger, MZH, 14.00 Uhr

